

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 13

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

–, dann nur noch auf die wechselnden Kulissen: Charlie Chan in London, in Paris, in Shanghai und so weiter. 1940 schliesslich fällt Charlie Chan als Markenzeichen im Titel zum ersten Mal weg und nach weiteren drei Filmen stellt Fox, die den Serienfilm bis dahin produzierte, Charlie Chan ein. Eine kleine Firma für billige B-Filme, die Monogram Picture Corporation, übernimmt zwei Jahre später, 1944, die Nachfolge und bringt bis 1949 noch weitere 17 Filme heraus – aber selbst hier vermag Charlie Chan nur 1944 noch zweimal in den Titel vorzustossen.

Mit Ausnahme von «*Charlie Chan's Murder Cruise*», eine vermutlich notwendige Blutauffrischung, weisen nur gerade die ersten fünf Chan-Filme die Autorenschaft von E. D. Biggers aus, im übrigen zeichnet in der Fox-Zeit das Team Robert Ellis/Helen Logan am häufigsten für das Drehbuch. Bereits der dritte Chan-Film zeigt den chinesischen Detektiv mit Familie, Frau und zehn Kindern am Frühstückstisch, und im vierten Film wird ein elftes Kind geboren. Aber erst 1935, «*Charlie Chan In Paris*», ist Chans Sohn Lee Chan kriminalistisch mit von der Partie und mausert sich in den nachfolgenden Filmen zum ersten und wichtigsten Mitarbeiter seines Vaters. 1937 taucht auch Charlie Chan jr. auf, 1939 James Chan, dann Jimmy und Willie, teils im Austausch gegen andere Mitglieder der zahlreichen Familie, und 1944 schliesslich sogar die Tochter Iris Chan.

Dies ist nur ein Anzeichen, dass die Chan-Filme mehr und mehr standardisiert wurden und Routine Einfälle ersetzen sollte – das Licht geht aus und wie das Licht wieder kommt, gibt's eine Leiche mehr. Weniger und weniger riskiert der weise Detektiv, der immer schon etwa im Stile des Monsieur Poirot von Agatha Christie agiert hat, persönlich etwas bei der Aufklärung seiner Fälle. Er redet mit den Verdächtigen, denkt und behält die Schlussfolgerungen für sich, vertröstet mit Sprüchen von Konfuzius – oder was dafür gehalten werden kann (wie «Schweigen ist Gold, ausser in Polizeistationen», «Konfuzius sagt, weiser Mann fragt sich selbst, Dummkopf andre»), versammelt alle Verdächtigen in einem Raum und fängt den Schuldigen in der vorbereiteten Falle. Wie dann auch noch, ab 1944, der schwarze Chauffeur Birmingham als Trottel vom Dienst eine Standardrolle übernimmt, sind die besseren Zeiten von Charlie Chan – die er durchaus auch, etwa mit dem unbestritten besten Darsteller des Charlie Chan, Warner Oland (1880–1938), gesehen hat – endgültig vorbei.

Walt Vian

BERICHTE/KOMMENTARE

Vielseitiges und anregendes Angebot

6. Internationale Christliche Fernsehwoche in Stockholm

Auch wenn diese Tagung durch Empfänge und einen Ausflug nach Sigtuna aufgelockert wurde, war es doch ein wenig viel aufs mal. Während fünf Tagen haben die Teilnehmer rund 50 Fernsehsendungen von insgesamt 55 Stunden Dauer verfolgt. Immerhin hat der Schwedische Rundfunk in seinen bestens eingerichteten Räumen in Stockholm für eine ausgezeichnete technische Durchführung gesorgt, so dass man sich, auch was den zeitlichen Ablauf betrifft, nur lobenswert äussern kann.

Ungefähr 200 Delegierte, vornehmlich Fernsehredakteure, Produzenten und kirchliche Beauftragte aus 18 europäischen und einigen überseeischen Ländern verschafften sich einen Überblick über Fernsehproduktionen, die, entsprechend der Zielformulierung dieser ökumenischen Woche, «das Verhältnis von Gott und Mensch oder die sich daraus ergebenden zwischenmenschlichen Beziehungen» zum Thema haben sollten. Die beiden veranstaltenden Organisationen – die europäische Vereinigung der World Association for Christian Communication (WACC) und die internationale Vereinigung für Katholische Rundfunk- und Fernseharbeit (UNDA) – wünschten, dass «alle für den Wettbewerb eingereichten Programme Männer,

Frauen und Kinder dazu ermutigen sollten, auf der Suche nach Zeichen von Gottes liebender, aktiver Gegenwart in dieser Zeit zu leben und zu handeln.» Ob dieses Ziel auch nur einigermassen erreicht wurde, ist nicht leicht zu entscheiden, da die verschiedenen Beiträge von sehr unterschiedlicher Qualität waren und verständlicherweise auch auf zum Teil heftige Kritik, ja sogar auf Ablehnung stiessen.

Nur ein Beitrag aus der Schweiz

Leider war aus der Schweiz nur ein einziger Beitrag vom Vorbereitungskomitee zur Vorführung bestimmt worden. Es handelt sich um eine Reportage der Télévision Romande über die charismatischen Bewegungen in der Schweiz und in Frankreich unter dem Titel «*Gott ist nicht tot*». Diese etwas über einstündige Sendung versucht, die verschiedenen Gruppen und Glaubensgemeinschaften darzustellen, die sich auf dem Boden sowohl der reformierten wie auch der katholischen Kirche spontan gebildet haben, und nun, angeregt von der Pfingstbewegung in den USA, nach einem neuen Ausdruck des christlichen Glaubens suchen.

In den gleichen Zusammenhang gehören Produktionen aus Frankreich, England und Irland, die einmal vom Leben in einem koptisch-orthodoxen Mönchskloster mitten in der Wüsteneinsamkeit Unterägyptens, dann von einem ehemaligen englischen Benediktiner berichten, der, in einem indischen Ashram lebend, das Christentum in Indien liturgisch nach der katholischen Kirche im Westen auszurichten versucht. Der irische Beitrag beschreibt drei religiöse Minderheitsgruppen im Land, nämlich Anhänger der Christlichen Wissenschaft, der Zeugen Jehovas und der Adventisten. Ein Film des Französischen Fernsehens vergegenwärtigt die mutige Arbeit der Heilsarmee in Paris. Die Engländer versuchten sich in gekonnt humorvoller Weise an der zum Teil kuriosen Geschichte verschiedener Heiliger.

FILMPROGRAMM

Die neue Serie (DIN A 5) dokumentiert auf 8-16 Seiten (davon die Hälfte Fotos) Filmklassiker, Studiofilme, TV-Erstaufführungen mit ausführlichen Stabs- und Darstellerangaben, Inhalt, Kritik(en), Filmografien (mit Angabe der dazu erschienenen Filmpr.). Preis pro Heft: DM 1.-/DM 1.50/DM 2.- (8/12/16 seitig), bei Abnahme von 10 Ex. pro Titel: DM 0.70/DM 1.10/DM 1.50. Dazu ein kostenloses SAMMLER-INFO mit über 40 Seiten Angebots- und Suchlisten. Bestelladresse: Werner Rabe, Tuttlinger Str. 14, D 7000 Stuttgart 75, BRD

- 1 FAHRKARTE NACH MARSEILLE/PASSAGE TO MARSEILLE
- 2 PANIK IM NEEDLE PARK/THE PANIC IN NEEDLE PARK
- 3 BILL MCKAY-DER KANDIDAT/THE CANDIDATE
- 4 DER SCHLACHTER/LE BOUCHER
- 5 DER FREMDE/THE STRANGER
- 6 DAS PHANTOM DER OPER/THE PHANTOM OF THE OPERA
- 7 DAS BIEST MUSS STERBEN/QUE LA BETE MEURE
- 8 IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?/IT'S A WONDERFUL LIFE
- 9 DER ENTERTAINER/THE ENTERTAINER
- 10 F WIE FÄLSCHUNG/F FOR FAKE
- 11 DER RISS/LA RUPTURE
- 12 MACBETH (Welles)
- 13 HIER IST JOHN DOE/MEET JOHN DOE
- 14 LITTLE MURDERS
- 15 EIN ACHTBARER MANN/UN UOMO DA RISPETTARE
- 16 ELISA, MEIN LEBEN/ELISA VIDA MIA
- 17 BLUTIGE HOCHZEIT/LES NOCES ROUGES
- 18 DER DRITTE GRAD/LA FAILLE
- 19 ZÜCHTE RABEN/CRIA CUERVOS
- 20 IN EINEM ANDEREN LAND/A FAREWELL TO ARMS
- 21 MORD AN EINEM CHINESISCHEN BUCHMACHER/THE KILLING OF A CHINESE BOOKIE
- 22 THE MASK OF FU MANCHU (1932)
- 23 PREMIERE/OPENING NIGHT
- 24 DARK STAR
- 25 EIN SCHÖNES MÄDCHEN WIE ICH/UNE BELLE FILLE COMME MOI
- 26 ASSAULT-ANSCHLAG BEI NACHT/ASSAULT ON PRECINCT 13
- 27 KEHR ZURÜCK, KLEINE SHEBA/COME BACK, LITTLE SHEBA
- 28 MIT VERBUNDENEN AUGEN/LOS OJOS VENDADOS
- 29 STRASSE DER VERDAMMNISS/DAMNATION ALLEY

Neu im Verleih

Und dann...?

Per Söderberg, Schweden 1977, farbig, Lichtton, Kurzspielfilm, 16 Min., ohne Sprache, Fr. 25.-

Ein Film zur Konfirmation in der schwedisch-lutherischen Kirche, der sich leicht auf unsere Verhältnisse übertragen lässt. Zehn Konfirmanden erhalten je eine Bibel, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten soll. Einige verlieren das «unförmige Möbelstück» sogleich, andere scheitern beim Versuch, es in ihr Leben einzubauen oder am Kirchenbetrieb und seinen Dienern. Einige finden Zugang zum grossen Buch und setzen dessen Geist um ins praktische Leben. Aufgebaut ist der mit einfachen filmischen Mitteln, aber guten Einfällen, hergestellte Film nach dem bekannten Lied «Zehn kleine Negerlein...». Die Geschichte ist letztlich eine Umsetzung des Gleichnisses vom Sämann Mt. 13.

Der Film ist zu beziehen bei: Verleih ZOOM, Saatwiesenstr. 22, 8600 Dübendorf, Tel. 01/8202070

Problematisch waren die Produktionen, die entweder meditativen Charakter tragen oder Bibeltexte fernsehgerecht darzustellen versuchen. Solche Versuche sind grundsätzlich zu begrüssen, erfordern aber von den Realisatoren ein grosses Mass an Empfänglichkeitsvermögen und Subtilität. Nicht weniger als neun Beiträge wagten sich an die Themen «Krankheit, geistige und körperliche Behinderung, Heilung und Sterben». Herausgeragt hat dabei ein Film des Westdeutschen Fernsehens aus einer Sendereihe «*Gott und die Welt*», welche Körperbehinderte ins Gespräch zieht und ihre verschiedenen Anliegen verbalisieren lässt. Man konnte sich der eindringlichen Wirkung dieses Films nicht entziehen. Mit Recht wurde ihm denn auch von der Jury ein Preis zuerkannt.

In einem äusserst lebendig und echt wirkenden Beitrag hat sich die holländische Gesellschaft Ikon an das Thema der Homosexualität herangewagt. Man wird Zeuge eines Elternabends in einer kleinen niederländischen Gemeinde, deren Schulbehörde zur Kandidatur eines homosexuell veranlagten jungen Lehrers Stellung zu nehmen hat. Eine Menge von Meinungen, Vorurteilen und gemeinen Verdächtigungen werden da geäussert und prasseln auf den anwesenden Bewerber nieder, der immerhin auch sehr temperamentvoll sich zu rechtfertigen versucht. Auch diese Sendung wurde verdienterweise mit einem Preis ausgezeichnet.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde ein längerer Beitrag der BBC, welcher eine Darstellung vermittelt der 38 Chorknaben der anglikanischen St. Pauls Kathedrale in London in ihrem strengen Internatsleben, in ihrer Musikerziehung und ihrem regelmässigen Auftreten während der Gottesdienste. «*Gibt es Gott?*» ist der Titel einer österreichischen Produktion, die eine sehr unterschiedliche Aufnahme bei den Festivalbesuchern fand und heftig diskutiert wurde. Drei namhafte Wissenschaftler, ein Astronom, ein Biochemiker und ein Atomphysiker äussern sich zur Gottesfrage, womit sie allerdings nur Mosaiksteine liefern zu einem Gesamtbild, das sich der Zuschauer selbst formen kann. Etwas fragwürdig wirkt die Kulisse, indem die Aufnahmen in den bizarren Lavawüsten und Fjorden von Island gedreht wurden. Eine solche Sendung scheint mir durchaus brauchbar, kann sie doch den indifferenten und skeptischen Fernseh-Konsumenten zum Nachdenken und Weiterfragen anregen. Auch hier wurde ein Preis verliehen.

Christliche Produktionen engagieren sich für politische Probleme

Von besonderem Interesse waren einige Produktionen, welche aktuelle politische Probleme aufgriffen und in dokumentarischer oder grundsätzlicher Weise darstellen. Das Belgische Fernsehen präsentierte einen eindrücklichen Film über die Lage der Schwarzen und Farbigen in Südafrika, der einen bewusst macht, wie unheilvoll die Spannungen zwischen den Rassen dauernd anwachsen und eine Entladung befürchten lassen. Die Jury entschied sich auch hier für einen Preis. Weitere Dokumentarfilme zeigten den Kampf für christliche Freiheit, wie ihn die brasilianischen Bischöfe mit grosser Tapferkeit und zum Teil unter Gefährdung ihres Lebens führen, und die unbeschreibliche Notlage, in der sich die kambodschanischen Flüchtlinge in den Grenzlagern von Thailand befinden.

Erwähnt sei noch ein Dokumentarspiel aus der Bundesrepublik, das persönliche und familiäre Lebensbedingungen im Alltag der DDR darstellt und dabei die Probleme jener Menschen in den Mittelpunkt stellt, die sich offen zu ihrer Kirche bekennen und deshalb mit verschiedenen Nachteilen und Gefährdungen zu rechnen haben («*Mein Leben selber bestimmen*»). Aufs Ganze gesehen war diese Woche recht interessant und anregend, auch im Blick auf wertvolle Begegnungen. Max Wyttenbach

Mutation beim Fernsehen DRS

tv. Mitte August tritt Peter Trösch als Redaktor und Assistent des Pressechefs in die Pressestelle des Fernsehens DRS ein. Bei der «*Solothurner Zeitung*» und den «*Basler Nachrichten*» verdiente sich Peter Trösch die ersten journalistischen Spuren; seit 1976 ist er in der Redaktion des «*Zürcher Oberländers*» in Wetzikon tätig.

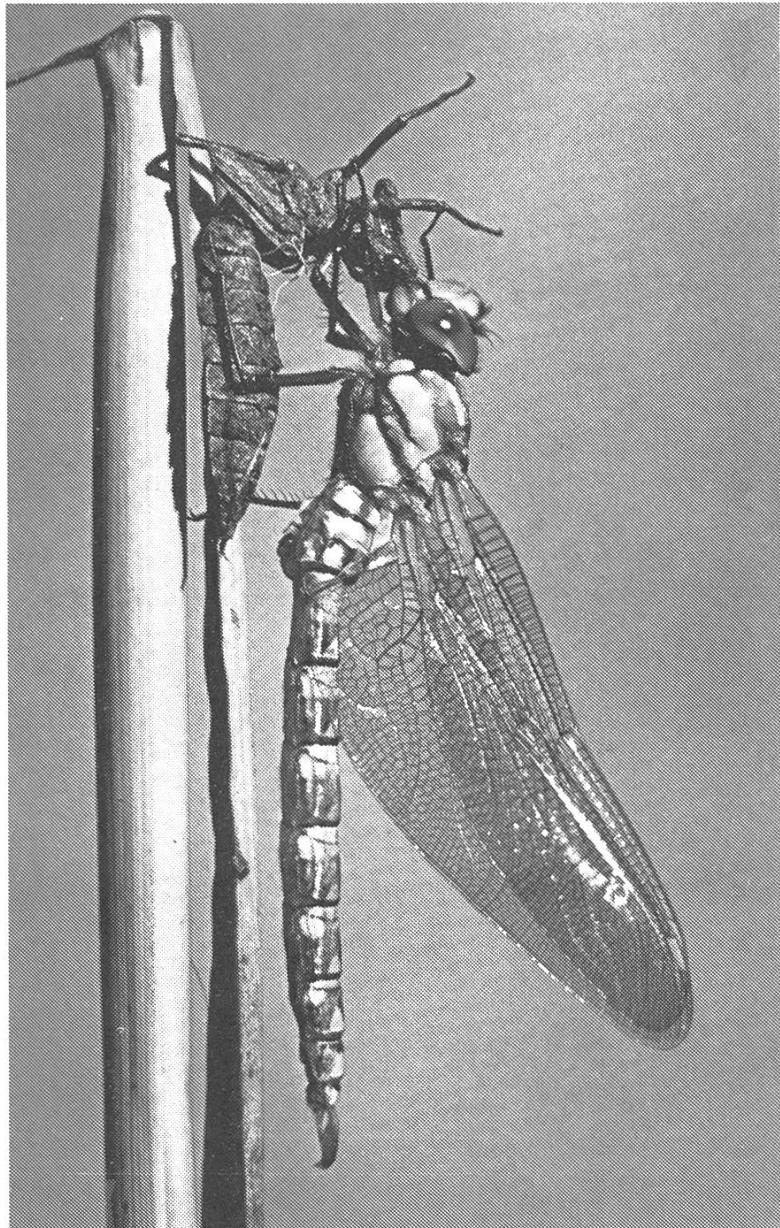
AZ
3000 Bern 1

Otto R. Strub
Irene Siegenthaler

Das Libellenjahr

80 Seiten, Format
20,5×20,5 cm;
74 farbige Abbildungen,
wovon 27 ganzseitige
Tafeln, laminierter
Pappband, Fr. 26.—

Gestalt und Lebens-
weise der Libellen
haben die Menschen
seit jeher intensiv be-
schäftigt. Dieses schön
gestaltete Buch zeigt
mit vielen seltenen
Farbaufnahmen die
Lebensweise dieser
Insektenart im Jahres-
lauf.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen



Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach 2728, CH-3001 Bern